

Musée de Grenzach- Wyhlen sentimental



Erfunden in Grenzach: Molette

Das auf die Molette gravierte Muster wurde mechanisch und chemisch auf Walzen übertragen, die an die Kunden als Druck- oder Prägewalzen geliefert wurden.



Es war der Erfindungsgabe des Formstechers Walter Wetzel zu verdanken, dass am Anfang der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts Tapetendruckwalzen nicht mehr aus Holz sondern aus Stahl gefertigt wurden. 1922 begann er in Grenzach in einer Garage mit einem Mitarbeiter Stahldruckwalzen zu „stechen“ bzw. zu gravieren. Diese von ihm erfundene und von seinen Mitarbeitern, allen voran seinen beiden Söhnen Wolfgang und Ulrich, weiterentwickelte Herstellungsweise von Tapetendruckwalzen aus Stahl setzte sich durch und eroberte, so wie wir heute zu sagen pflegen, die Märkte im In- und Ausland.

Gravierend!

Filigrane Technologie für jedes Wohnzimmer

Erinnerungen an Grenzach und die Fa. Walter Wetzel

Im Oktober 1959 war ich nach Grenzach in die Rheinfelder Straße 9 in das Haus der Familie Tritsch in ein kleines Zimmer gezogen. Nur wenige Gebäude weiter in der Rheinfelder Straße 19 hatte sich in einem Hof das Ehepaar Wetzel ihre Tapetenwalzenfabrik eingerichtet. Auf Empfehlung eines Bekannten bearbeitete ich mich dort als Zeichner und wurde zur Vorstellung eingeladen. Zum ersten Mal betrat ich den lang gestreckten, schmalen, von Fenstern nach Westen hin erhellten Zeichenraum. Walter Wetzel und sein Sohn Wolfgang, etwa so alt wie ich, zeigten mir, was dort getan wurde. Während der Senior etwas skeptisch war angesichts meiner achtundzwanzig Jahre, meinte Wolf Wetzel, ich sollte es immerhin versuchen dürfen. An meinem guten Willen sei ja nicht zu zweifeln, da ich doch Abendkurse an der Gewerbeschule Basel besuche. Und so kam es dann auch.

Am 25. April 1960 nahm ich meine Tätigkeit als „Fotogravurzeichner,“ auf. Walter Wetzel und seine Söhne hatten nicht nur einen Handwerksberuf gelernt, sie übten ihn auch praktisch aus. Wolf Wetzel war überwiegend in der Zeichnerei und Uli mehr in der Walzenfertigung in den Werkstätten bei den Walzenstechern und Graveuren tätig. Der Vater zeichnete oft die schwierigen Entwürfe selbst und Wolf hatte zusätzlich in der Dunkelkammer zu tun, in der die fotomechanischen Prozesse der Produktion vorbereitet wurden.

Ein Fotogravurzeichner musste von Entwürfen, die uns von Tapetenfabriken im In- und Ausland zugeschickt wurden, kopierfähige Farbauszüge zeichnen. Auf transparente Folien wurde innerhalb des exakt mit Radiernadel und Stahllineal eingeritzten Rahmens, der dem Umfang und der Breite der Stahlwalze entsprach, das Tapetenmuster übertragen.

Für jede Farbe in dem Tapetenentwurf wurde eine gesonderte Folie angelegt. Auf sie trug der Zeichner mit spitzer Feder und schwarzer, lichtundurchlässiger Tusche die Motive auf, er pauste die Bilder gleichsam ab. Zum Beispiel wurde dem Stängel einer Blume auf dem unter der transparenten Folie liegenden Entwurf nachgefahren, entweder parallel dicht neben den Stängelrändern, oder für andere Druckverfahren in der Stängelmittle. Hierbei musste der Tapetenentwurf in seiner Höhe und Breite der Druckwalzengröße angepasst werden ohne seinen Stil und Charakter - gleichsam die Botschaften der Künstler, die ihn gemalt hatten - zu beeinträchtigen.



altes Verfahren: Holzwalzen

Die lichtundurchlässigen Konturen jedes Farbauszuges wurden anschließend auf die entsprechend beschichtete Stahlwalze fotomechanisch übertragen. In einem folgenden Arbeitsgang wurden von Hilfskräften, die gleichwohl sehr sorgsam arbeiten mussten, jene Teile der Walzenoberfläche abgedeckt, die im Säurebad verblieben. Die unbedeckten Schichten wurden dann geringfügig aber möglichst gleichmäßig tief weggeätzt. Eine fertige Druckwalze war stets ein faszinierendes Kunstwerk!

Die Oberfläche der feinen Figuren waren blank poliert, glatt und eben. Wenn man mit der Hand darüber strich, war nichts zu spüren von den Mühen der Zeichner, nichts erinnerte an die Fotoarbeiten und Montagen, nichts an die Sorgfalt derer, die die nicht zu ätzenden Räume mit einer Schutzschicht überzogen hatten, von der Empfindsamkeit jener Stahlrollenstecher und Graveure, die verätzte Stege wieder ausbesserten oder jenen, die mit großer Sensibilität Polier- und Reinigungsarbeiten ausführten. Und wenn Walter Wetzel, umstanden von den Mitarbeitern, den ersten Probedruck hoch und gegen das Licht hielt, war bei allen die Spannung groß: Hält die Arbeit einem Vergleich mit dem Entwurf stand?

Dr. Joachim Rumpf



Gummiwalze und gedruckte Tapete